

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 48 (1996)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

► VORSPANN

- 2** Berlinale 96: Engel fallen vom Himmel
- 5** Krzysztof Kieslowski (1941–1996)
- 6** Aus Hollywood: Vorschau auf den Sommer '96

TITEL

- 8** Legaler Mord? Filme gegen die Todesstrafe
- 10** «Ich bin schockiert» (Gespräch mit Tim Robbins)
- 13** «Stellen Sie sich diese Wahnsinnstat vor...»
(Gespräch mit Schwester Helen Prejean C.S.J.)
- 16** «Du sollst nicht töten»
(Eine Übersicht zu Filmen gegen die Todesstrafe seit 1945)



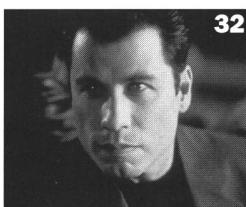
«Twelve Angry Men» (1957)
von Sidney Lumet

KRITIK

- 21** Before and After
- 22** Dead Man Walking
- 24** Georgia
- 25** Toy Story
- 26** Schlaraffenland
- 27** Stille Nacht
- 28** iDevils Don't Dream!
- 30** Between the Devil and the Deep Blue Sea
- 31** No te mueras sin decirme a dónde vas
- 32** Get Shorty
- 34** Leaving Las Vegas
- 35** Niki de Saint Phalle
- 36** Hao nan hao nu / Good Men, Good Women



22



32

ABSPANN

XAGENDA

- 37** Film des Monats, Film-Hit-Parade, Comic, Impressum

Filme am Fernsehen, auf Video,
Kurzbesprechungen, Veranstaltungen

EDITORIAL

In den USA warten 2800 zum Tode Verurteilte auf ihre Hinrichtung. Die Todesstrafe soll potentielle Mörder und andere Schwerverbrecher abschrecken. Dass dies nicht funktioniert, belegen die Statistiken: In allen Ländern, die die Todesstrafe verhängen, nimmt die schwere Kriminalität nicht ab. Die Todesstrafe bleibt somit in erster Linie ein Rache- und Sühneakt der Gesellschaft, ausgeführt durch die staatliche Macht. Ihr fallen öfters auch die Falschen zum Opfer: In den letzten

Todesstrafe

Jahren wurden in den USA zehn Leute zum Tode verurteilt, bei denen sich herausstellte, dass sie unschuldig waren. Zudem werden in den USA unverhältnismässig mehr Schwarze und Arme zum Tode verurteilt, als es ihrem bevölkerungsmässigen Anteil entspricht.

Die Problematik der Todesstrafe hat schon mehrmals den Stoff zu spannenden Filmen geliefert – von «Twelve Angry Men» (1957), «I Want to Live» (1958) bis zu Krzysztof Kieslowskis «Ein kurzer Film über das Töten» (1987). Auf höchst eindrückliche und vielschichtige Weise nimmt «Dead Man Walking» von Tim Robbins dieses kontroverse Thema wieder auf. Wie kaum je zuvor befasst er sich nicht nur mit der Situation des Täters und Verurteilten, sondern auch mit dem Leid der Angehörigen der Opfer. Darin gründet seine besondere Glaubwürdigkeit und Eindringlichkeit. «Dead Man Walking» ist kein Thesenfilm, der vorgibt, die definitive Antwort auf die Berechtigung der Todesstrafe zu kennen. Umso schärfer stellt sich die ethische Frage, ob der Staat töten soll oder darf, um einem Mörder zu zeigen, was er falsch gemacht hat. Gilt nicht auch für den Staat das Gebot «Du sollst nicht töten»? Oder greift die Gesellschaft zu diesem «einfachen», aber finalen Mittel der Macht, um nicht mit der Ohnmacht, das Böse nicht aus der Welt schaffen zu können, leben zu müssen?

Franz Ulrich